

Das LW und (der) Frieden

Wer die eindeutigen Stellungnahmen des LW gegen den Irakkrieg der letzten Monate gelesen hat, wer mitverfolgt hat, wie erzreaktionäre Zeitgenossen à la Paul Ulveling wohl zu Wort kamen, aber im Gegensatz zu früher auf die Leserbriefseiten verbannt wurden und systematisch von Leserbriefen mit gegenteiligen Positionen gekontert wurden, kann kaum glauben, dass vor 20 Jahren, als die damalige Friedensbewegung gegen SS-20- und Pershing-II-Stationierung in Europa mobil machte, der LW-Leitartikler von seinem Revolver schrieb, der in seiner Hand zuckte, jedes Mal wenn er das Wort Bewegung hörte.

Wer sich noch daran erinnern kann, wie die LW-Redaktion vor zwölf Jahren beim ersten Golfkrieg bedingungslos Bush sr. und seine Alliierten unterstützte und die Friedensappelle des Pap-

stes ignorierte, kann sich nur wundern, wie eng sie sich beim Golfkrieg von Bush jr. an die von Johannes-Paul II. vorgegebene Friedenslinie hielt, auch wenn das einen Mar.K noch so viele Bauchschmerzen kostete.

Die Wandlungen in der LW-Redaktionslinie sind noch eindeutiger in Bezug auf die Haltung zur CSV, die das LW weiterhin als ‚presse amie‘ mit Beobachterstatus im Nationalrat betrachtet. Schon bei den ersten Ausweisungen illegaler Flüchtlinge mittels rabiater Polizeiaktion im Hotel Ibis war die kritische Berichterstattung des LW aufgefallen, das seither immer wieder die von der Caritas vertretene humanitäre Haltung gegen die ‚law and order‘-Strategie der Regierung vertritt.

Als Justizminister Luc Frieden seine sog. Lex Greenepeace auf den Instanzenweg schickte, gab es nicht nur Zweifel an der Legitimität eines solchen Unterfangens von Seiten jüngerer LW-Journalisten. Die Zeitung veröffentlichte gar ein ausführliches Gutachten eines deut-

schen Juristen, der die gesamte Argumentationslinie des ehemals hochgelobten Verfassungsrechtlers im Justizministerium zu Fall brachte.

Es gab schon Zeiten – unter Direktor Hd. – wo das LW die CSV kritisierte, aber dann kam die Kritik stets von rechts, weil diese oder jene Entscheidung der Partei der Redaktion zu ‚links‘ war. Dass die Redaktion aus einer christlichen Position heraus der CSV-Rechten die Leviten liest, ist neu. Ob es wohl deswegen zu Personalumbesetzungen im ISP-Verwaltungsrat gekommen ist? Oder sind die nur der schlechten Finanzlage des Presseimperiums zuzuschreiben? Oder haben etwa die roten Zahlen etwas mit der neuen, pluralistischeren Redaktionslinie zu tun? Hat letztere doch bei zu vielen LW-Lesern zur „Verwirrung der Geister“ geführt, wie Hd. einst orakelte, um seine harte Linie zu rechtfertigen? Hoffentlich kann die liberalere Redaktionsfraktion sich durchsetzen. forum könnte glatt überflüssig werden.

m.p.